

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 51. Ratssitzung vom 12. Juni 2019

1372. 2018/433

Weisung vom 14.11.2018:

Tiefbauamt, Albisriederstrasse, Abschnitt Altstetter- bis Freilagerstrasse, Landerwerb, Trottoir, Schutzinsel, Bäume, Kaphaltestellen, Verkehrsregelungsanlage, Objektkredit

Antrag des Stadtrats

1. Für den normgerechten Ausbau des Trottoirs, den dadurch bedingten Landerwerb zwischen der Pünt- und der Else-Züblin-Strasse und der Verlegung der ewz-Anlagen beim Fussgängerübergang Freilager-/Ginsterweg, für den Bau zweier Fussgänger-schutzinseln mit Velofurt bei der Querung Freilager-/Ginsterweg, für die neuen Poller und Rundbänke, für die neuen Tische und Bänke beim Wydlerplätzli, für die Ausgestaltung der Bus- und Tramhaltestellen «Fellenbergstrasse» als Kaphaltestellen, die dadurch bedingte Erstellung einer Verkehrsregelungsanlage zur Trambevorzugung bei der Tramhaltestelle «Fellenbergstrasse» stadtauswärts und die Umgestaltung des Verkehrsknotens Fellenberg-/Albisriederstrasse sowie für die Pflanzung von 36 neuen Bäumen im Projekt Albisriederstrasse, Abschnitt Altstetter- bis Freilagerstrasse, wird ein Objektkredit von Fr. 2 292 000.– bewilligt (Preisbasis 1. April 2018).
2. Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (Preisbasis 1. April 2018) und der Bauausführung.
3. Dispositiv-Ziffer 1 vorstehend steht unter dem Vorbehalt der rechtskräftigen Projektfestsetzung durch den Stadtrat mit separatem Beschluss und der Genehmigung durch den Regierungsrat.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit:

Pascal Lamprecht (SP): *Die vorliegende Weisung hat eine lange Vorgeschichte. Am Anfang stand die Erkenntnis, dass das Zentrum Albisrieden den verkehrlichen und baulichen Anforderungen nicht mehr entspricht und insbesondere den Bedürfnissen des Fussverkehrs zu wenig Rechnung getragen wird. Die möglichen Alternativen wurden an Informationsveranstaltungen, diversen runden Tischen und mit einer Petition eines Teils der Bevölkerung vehement diskutiert und teilweise auch abgewiesen. Deshalb dauerte es so lange, bis das konkrete Projekt nun auf dem Tisch liegt. Der einzige unbestrittene Aspekt des Projekts war der Linksabbieger in die Fellenbergstrasse. Dieser stellt einen grossen Mehrwert dar, da die Linksabbieger bisher zuerst um die Traminsel herumfahren und dann mit einem waghalsigen U-Turn wieder stadteinwärts Richtung Wiedikon fahren mussten. In den zahlreichen Gremien wurden viele Grundsatzfragen gestellt, aber auch detaillierte Vorschläge und Alternativen präsentiert. Die vorliegende Weisung*

beinhaltet die Priorisierung des Langsamverkehrs wie ursprünglich gefordert. Man soll künftig höchstens mit 30 km/h durch die Albisriederstrasse fahren. Die beidseitige Kaphaltestelle soll realisiert werden. Das Albisriederdörfli soll fussgängerfreundlich gestaltet werden, Parkplätze sollen soweit als möglich erhalten werden. Auch die Baumbilanz ist positiv. Zudem ist ein Mehrzweckstreifen in der Fahrbahnmitte projektiert. Die Veloführung, die Querungsmöglichkeiten für Fussgängerinnen und Fussgänger, die Lichtsignale als Tramschleuse und die Wendeschleife für die Tramlinie 3 gaben immer wieder Anlass zu Diskussionen. Für die Mehrheit der Kommission ist das Projekt eine deutliche Aufwertung für Albisrieden. Die bisherigen Defizite für den Fuss- und Veloverkehr werden aufgehoben oder vermindert. Die Platzverhältnisse für die Fussgängerinnen und Fussgänger und die Verkehrssicherheit werden deutlich erhöht. Tempo 30 ist auch hier für den motorisierten Individualverkehr verkräftbar. Die allfälligen Zeitverluste sind äusserst gering. Dafür kann das bisherige Stop-and-Go reduziert werden. Die beidseitige Kaphaltestelle ist klar von Vorteil für die ÖV-Benutzerinnen und -Benutzer. Aktuell ist die Tramhaltestelle sehr schmal. Das Queren ist unfallträchtig. Das Projekt enthält zusätzliche Pluspunkte: Das Albisriederdörfli soll gestalterisch Kopf des gesamten Abschnitts werden. Auch das zusätzliche Trottoir an der Püntstrasse stadtauswärts ist klar zu begrüssen. Obwohl gerade hinsichtlich der Querungsmöglichkeiten der Albisriederstrasse und der geplanten Veloführung der Praxistest noch aussteht und noch einige Fragen offen sind, ist das Projekt ausgewogen. In diesem Zusammenhang vertraue ich der Verwaltung, dass sie diese Punkte im Auge behält und bei Bedarf nachbessert. Die zentralen Elemente der damaligen Forderung sind somit erfüllt. Erstens: Die Sicherheit hat höchste Priorität. Zweitens: Die Koexistenz aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer wird gewährleistet. Drittens: Es wird ein breiter Kompromiss umgesetzt. Dies ist in der Quartierpolitik wichtiger als das Durchsetzen von Partikularinteressen. Für die SP sind der Inhalt der Weisung und das vorliegende Projekt ein echter Mehrwert für Albisrieden. Ich danke den Beteiligten der Verwaltung und des Gemeinderats dafür, dass das Projekt nun endlich eine weitere Hürde nehmen kann, und vor allem den zahlreichen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern sowie den Gewerblern, die sich konstruktiv in den Dialog eingebracht haben.

Kommissionsminderheit:

Christoph Marty (SVP): Wir halten die Tramhaltestelle in Form einer Kaphaltestelle für eine Fehlplanung. Ein Strassenumbauprojekt sollte die Klarheit und die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer vergrössern oder zumindest erhalten. Hier ist das Gegenteil der Fall. Aus einem für alle Verkehrsteilnehmer sicheren und brauchbaren Strassenabschnitt soll ein unsicherer und unbrauchbarer gemacht werden. Die Schikane des motorisierten Individualverkehrs ist dem Tiefbauamt offenbar sehr viel wert. Anders lässt sich die verunglückte Projektierung der Kaphaltestelle nicht erklären. Alle verlieren, aber der motorisierte Individualverkehr verliert am meisten. Es zieht sich wie ein roter Faden durch alle Planungen. Hier noch ein Kommentar an die Kommission: Die Angaben, die wir zum Multifunktionsstreifen erhalten haben, habe ich nachgeprüft. Sie stimmen nicht. Die schlechte Nachricht ist, dass wir damit rechnen müssen, dass sich die Unfälle in die-

sem Teilbereich erhöhen und Menschen zu Schaden kommen werden. Die gute Nachricht ist, dass man es in einigen Jahren auch wieder abbrechen und neu bauen kann. Ich kann niemandem im Rat einen Vorwurf machen, dass er oder sie das Projekt wie vorgelegt annehmen wird. Die meisten Ratsmitglieder sind branchenfremd und verlassen sich darauf, dass das, was sie vorgelegt erhalten, in geeigneter Qualität erarbeitet wurde – so, wie es auch sein sollte. Ich nehme es allerdings anders wahr. Wir lehnen das Projekt in dieser Form ab.

Weitere Wortmeldungen:

Res Marti (Grüne): Ich wohne in Albisrieden und bin froh, dass es endlich vorwärts geht mit dem Projekt. Es ist nun ein ausgewogenes Projekt. Es war aber auch ein langwieriges Projekt. Es kann niemand behaupten, dass die lokale Bevölkerung nicht genügend involviert war. Das Projekt begann unter Ruth Genner. Es gab eine Petition und eine Gegenpetition. Der Hauptgrund, warum es so lange dauerte, war das Intermezzo Leutenegger im Tiefbauamt. Das Projekt wäre mehr oder weniger fertig gewesen, als Filippo Leutenegger das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement übernahm. Das Projekt war aber nicht nach seinem Geschmack. Es gab einen runden Tisch nach dem anderen im Quartier. Diese brachten aber nicht das Ergebnis, das Stadtrat Leutenegger gern gesehen hätte. Einige Parkplätze wurden vor dem Aussterben gerettet. Die Tramhaltestelle hat nun zwar eine genug breite Mittellinie, dass Rettungsfahrzeuge durchfahren können, aber es ist immer noch eine Kaphaltestelle. In diesem Sinne ist das Ergebnis in Albisrieden wirklich ein breit abgestützter Kompromiss. Ich freue mich auf das neue Zentrum. Es ist zynisch, wenn Christoph Marty (SVP) behauptet, dass die Situation heute sicher und nach dem Projekt unsicher sei. Ich kenne drei Leute, die bei der betreffenden Haltestelle auf dem Fussgängerstreifen angefahren wurden. Diese Situation ist definitiv nicht haltbar.

Sven Sobernheim (GLP): Es ist ein grosser und ein guter Kompromiss. Es ist auch ein Projekt, bei dem 98 % der Beteiligten dahinterstehen können. Wir sind hier nicht alle branchenfremd, wie Christoph Marty (SVP) behauptete. Das Projekt bringt eine Aufwertung für das Quartier. Es ist nicht so, dass eine Kaphaltestelle jemanden diskriminieren würde. Eine Kaphaltestelle ist an einem Ort wie diesem eine Möglichkeit, genügend Raum für die Wartenden sowie einen ebenerdigen Einstieg für Rollstuhlfahrende, alte Leute und Kinderwagen zu schaffen. Sie führt dazu, dass der ÖV beschleunigt aus der Haltestelle hinausfahren kann. Nach dem ganzen Lob muss ich aber auch noch einen Wermutstropfen anfügen. Die Tramwendeschleufe ist eine unschöne Situation. Es ist nicht ganz klar, ob es ein Velounfallherd ist. Sie wird im Gegenuhrzeigersinn angefahren. Das wird auch künftig so bleiben. Es hätte dem Projekt geholfen, wenn man die Wendeschleufe in den Uhrzeigersinn verlegt hätte. Das einzige Argument, das das Tiefbauamt dagegen brachte, war, dass man etwas mehr Land bräuchte. Es wären aber nur wenige Quadratmeter gewesen. Was uns schlussendlich davon abhielt, einen Antrag zu stellen, war, dass die Faktenlage mehr ein Bauchgefühl war und es keine Fakten gab, ob es nun ein Velounfallherd ist oder nicht. Es bleibt aber ein etwas ungutes Gefühl.

Andreas Egli (FDP): *Wir haben auch ein etwas ungutes Bauchgefühl. Es gibt sicherlich Aspekte an diesem Projekt, die nicht schlecht sind. Es gibt einige Punkte, die sehr gut gelöst wurden. Andere fand ich etwas weniger toll. Einer davon ist der Mehrzweckmittelstreifen. Dieser wurde an einem Ort ausdrücklich vorgesehen, damit er nicht überfahren werden soll, und ein paar Meter weiter gibt es einen weiteren Streifen, der dann doch zum Überfahren vorgesehen ist. Wie das für die Automobilisten und die Nutzer der Anlage erkennbar sein soll, habe ich nicht verstanden. Auch aus dem Quartier kamen Einwände, unter denen es prüfenswerte Aspekte gibt. Dort konnten wir uns auch nicht eindeutig für die eine oder andere Seite entscheiden. Wir konnten uns somit insgesamt noch nicht für ein Ja oder Nein entscheiden und bleiben deshalb in der Enthaltung.*

Claudia Rabelbauer (EVP): *Wir lehnen die Weisung ab. Wie viele andere aus dem Quartier befürchten wir, dass sich durch die Kapazitätsminderung der Verkehr in die Quartiere verlagern wird. Genau das wollen wir aber verhindern. Die Quartiere sollen entlastet werden, indem es Hauptverkehrsachsen mit möglichst flüssigem Verkehr gibt. Nicht nur der motorisierte Individualverkehr, sondern auch die Velos werden durch Kaphaltestellen blockiert. Es gibt Rückstau oder Schleichverkehr. Das stellt aus unserer Sicht keine Aufwertung des Quartiers dar.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die Mehrheit der SK SID/V beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Die Minderheit der SK SID/V beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–3.

| | |
|-------------|---|
| Mehrheit: | Vizepräsident Pascal Lamprecht (SP), Referent; Sarah Breitenstein (SP), Heidi Egger (SP), Hans Jörg Käppeli (SP), Markus Knauss (Grüne), Mathias Manz (SP) i. V. von Simone Brander (SP), Res Marti (Grüne), Olivia Romanelli (AL), Sven Sobernheim (GLP) |
| Minderheit: | Christoph Marty (SVP), Referent; Präsident Stephan Iten (SVP) |
| Enthaltung: | Pablo Büniger (FDP), Andreas Egli (FDP) |

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 74 gegen 18 Stimmen (bei 17 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für den normgerechten Ausbau des Trottoirs, den dadurch bedingten Landerwerb zwischen der Pünt- und der Else-Züblin-Strasse und der Verlegung der ewz-Anlagen beim Fussgängerübergang Freilager-/Ginsterweg, für den Bau zweier Fussgänger-schutzinseln mit Velofurt bei der Querung Freilager-/Ginsterweg, für die neuen Poller und Rundbänke, für die neuen Tische und Bänke beim Wydlerplätzli, für die Ausgestaltung der Bus- und Tramhaltestellen «Fellenbergstrasse» als Kaphaltestellen, die dadurch bedingte Erstellung einer Verkehrsregelungsanlage zur Trambevorzugung

5 / 5

bei der Tramhaltestelle «Fellenbergstrasse» stadtauswärts und die Umgestaltung des Verkehrsknotens Fellenberg-/Albisriederstrasse sowie für die Pflanzung von 36 neuen Bäumen im Projekt Albisriederstrasse, Abschnitt Altstetter- bis Freilagerstrasse, wird ein Objektkredit von Fr. 2 292 000.– bewilligt (Preisbasis 1. April 2018).

2. Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (Preisbasis 1. April 2018) und der Bauausführung.
3. Dispositiv-Ziffer 1 vorstehend steht unter dem Vorbehalt der rechtskräftigen Projektfestsetzung durch den Stadtrat mit separatem Beschluss und der Genehmigung durch den Regierungsrat.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 19. Juni 2019 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 19. August 2019)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat